

# Schnelles Internet bis ins Haus

**Glasfasernetz:** Informationsveranstaltung über den Ausbau in der Gemeinde Birkenau. Viele interessierte Bürger in Hornbach dabei.

**Birkenau.** Alle Informationen rund um den Ausbau für schnellen Internetzugang – das bereiteten die Betreiber, die Konstrukteure und die Initiatoren des Ausbaus des Glasfasernetzes im Weschnitztal für die Bürger der Gemeinde Birkenau auf. In der Mehrzweckhalle in Hornbach präsentieren der Eigenbetrieb IKbit, der Netzbetreiber Entega und das für die Kabelverlegung zuständige Konsortium PEB das Vorhaben, in dessen Zuge rund 500 Kilometer der lichtleitenden Fasern im Weschnitztal verlegt werden.

Projektleiter und Diplom-Informatiker Jürgen Walther von der Firma Klenk und Sohn, die für die PEB das Verlegen der Leitung übernimmt, Abteilungsleiter Netzmanagement Klaus Krug und seine Kollegin und Referentin Bettina Schuller von der Entega Medianet GmbH, dem Internetanbieter, sowie IKbit-Betriebsleiter Jan Fischer erläuterten den Ausbau des Netzes und die Möglichkeiten für die Nutzer. Schließlich beantworteten sie die Fragen des Auditoriums in der voll besetzten Halle.

## Daten-Nadelöhr beseitigen

Glasfaserkabel vermögen digitale Daten mit dramatisch höherer Geschwindigkeit zu übertragen – im Vergleich zu den bislang genutzten Kupferkabeln. Letztere wurden einst als Telefonleitungen verlegt und dann auch zur Datenübertragung genutzt. Bislang reichte das Glasfasernetz – das der von den Mitglieds-kommunen gegründeten Eigenbetriebe IKbit gebaut und an den Energieversorger aus Darmstadt veräußert wurde – aber nur bis zu den Straßenverteilerkästen. Die letzten Meter von dort bis zum Hausanschluss laufen nach wie vor über das deutlich langsamere Kupferkabel. Dieses Daten-Nadelöhr begrenzt am Ende die Bandbreite für die Internetnutzung.

Im Zuge des derzeitigen Glasfaserausbaus in den Odenwälder Gemeinden werden nun die kleinen Röhrchen, die Lichtleiter beinhalten, direkt in die Häuser gelegt und so dieser Engpass vermieden. Allei-



**Schnelles Internet dank Glasfaserleitungen:** Über den Netzausbau in der Gemeinde Birkenau wurden jetzt die Bürger im Rahmen einer Veranstaltung in der Hornbacher Mehrzweckhalle informiert.

SYMBOLBILD: FRITZ KOPETZKY

ne für Birkenau seien circa 32 Kilometer neuer Trassenbau geplant, 24 Kilometer innerhalb und acht Kilometer außerhalb der Bebauungen. Das erläuterte Diplom-Informatiker Walther, unterstützt von einer Bildpräsentation.

Um für Zukunftssicherheit zu sorgen, würden pro Haus sechs der dünnen Glasfaserkabel pro Wohneinheit verlegt, wobei jede einzelne ein Gigabit Daten pro Sekunde übertragen könne – also die derzeit höchstmögliche Datengeschwindigkeit des Netzes. Die Kosten des Vorhabens würden zu 50 Prozent durch Bundes- und zu 40 Prozent Landesmittel getragen, die Eigenbetriebe IKbit übernehmen die verbleibenden zehn Prozent.

Walther hob hervor, dass sich die PEB im Vorfeld mit den Grundstückseigentümern der anzuschließenden Häuser in Verbindung setzen werde, um deren Zustimmung zu dem für die Nutzer kostenfreien Verlegen der Kabel von der Grundstücksgrenze bis zum Hausanschluss zu erhalten. „Wir informieren sie, bevor die Bagger rollen“,

versprach er. In seiner Firma seien 120 Mitarbeiter mit diesem Projekt befasst, zu denen noch einmal 130 Mitarbeiter von Subunternehmen zu zählen sind. Es sei also ausreichend Personal vorhanden, um eine enge Zusammenarbeit mit den Grundstücksbesitzern während der Arbeiten zu gewährleisten.

Um die Kabel unter die Erde zu bringen, stünden der Firma diverse technische Möglichkeiten zur Verfügung – angefangen vom konventionellen Eingraben mit dem Kleinbagger über das Verlegen mit einem speziellen Pflug oder einer Erdbohrung. Schließlich werde auch das minimal-invasive Vibrations-Einzugsverfahren angewendet, um die Kabel ins Haus zu bringen. Das jeweilige Vorgehen werde im Vorfeld der Arbeiten mit den Grundstückseigentümern abgesprochen.

Die Bauarbeiten in der Gemeinde haben bereits in Löhrbach begonnen und werden voraussichtlich im Frühjahr 2028 in Reisen ihren Abschluss finden – das ging aus der Bildschirmpräsentation hervor.

Krug erläuterte die Technik, mit

der die Daten dann vom Hausanschluss in die einzelnen Räume verteilt werden. Mit eingeschränkter Bandbreite sei dies über die vorhandene Telefonleitung möglich, schneller gelinge die Übertragung mittels handelsüblicher CAT6-Datenkabel, die ein Gigabit Datenvolumen pro Sekunde transportieren können. Aber auch das Installieren einer Glasfaserverkabelung im Haus sei möglich. Diese habe eine deutlich höhere Bandbreite als derzeit benötigt, sei daher aber auch sehr zukunftssicher.

Der Projektleiter Vermarktung Glasfaserausbau der Entega, Boris Pauly, stellte die verschiedenen Internetzugangs- und Telefonieangebote des Unternehmens vor, die sich in ihrer zur Verfügung gestellten Internetbandbreite von 600 bis 1.000 Mbit und in den Telefonarifen unterscheiden. Der Energieversorger bietet aber auch Paketangebote, die neben Internet und Telefon auch elektrischen Strom beinhalten.

Im Anschluss an die Präsentation standen die Fachleute den Fragen der Bürger zur Verfügung. uf